I.N. 237.125

Wien 29 März 1876

Verehrte Frau!

Manches fügt sich doch ganz seltsam!
Fast zugleich mit Ihrem werthen Schreiben erhielt
ich durch Dr. Pachler's Vermittlung das Ihnen
zukommende Honorar, das ich Ihnen hier un-
verzüglich zusende. Welche Gründe die Deutsche
Zeitung hatte, Ihr viertes Feuilleton als
eine bloße Correspondenz zu betrachten und
statt mit 30 Fl. mit 10 Fl. zu honoriren, weiß
ich nicht, ich hielt es aber für besser, die Sache
auf sich beruhen zu lassen, als durch eine da-
rauf bezügliche Anfrage eine Verzögerung
ins Unendliche herbeizuführen. Es ist mir
ein wahres Vergnügen, Ihnen diesen klei-
nen Dienst geleistet zu haben; ich bedauere
nur, dß es mir nicht möglich war Ihnen
zu dem ganzen Betrag Ihrer Forderung
zu verhelfen. – Von ganzem Herzen danke ich
Ihnen für alles Freundliche, das Ihr lieber
Brief enthält. Nie werde ich die in Berlin
verlebten Tage vergessen, die mir durch die
Sympathie so ausgezeichneter Menschen so
werth und köstlich wurden, dß schon die Erin-
nerung daran genügt mich in eine gehobene
Stimmung zu versetzen. – Was sind Ihre Pläne

für

für den Sommer? Werden Sie nicht nach Deutschland kommen? Ich wiege mich manchmal mit dem Traum, im Herbst auf ein paar Monathe nach Italien zu gehen, doch verwirklichen wird er sich schwerlich, es müßte nur sein, daß die Sommerkur, die ich vorhabe mich genugsam kräftigte um mich die Anstrengung der langen Reise ertragen zu lassen. –

Ich sage Ihnen Lebewohl um den Abgang dieses Briefes nicht zu verzögern und verbleibe mit hochachtungsvoller Ergebenheit

die Ihre.

Betty Paoli.

Hier am linken Rand.

Bitte mir die Quittung über den beifolgenden Betrag zu schicken.

[STA]DT-U.LANDESBIBL.